

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigeteilte Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General Anzeiger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 104

Danzig, Mittwoch, 5. Mai 1926

13. Jahrgang

Der Generalstreik in England durchgeführt.

Vier bis fünf Millionen Streikende. Der Generalstreik in England hat Dienstag nach voller Wucht eingesetzt. Die Arbeiter aller Betriebe, die von der Streitleitung für die Arbeitsentstaltung in Aussicht genommen waren, sind der Streitparole restlos gefolgt. Die Zahl der Streikenden wird nicht übereinstimmend angegeben, doch dürfte sie vier bis fünf Millionen betragen. Über die ersten Stunden nach dem Streitbeginn gibt das Rentenbüro eine Darstellung, in der es heißt: In London spielten sich durch den Zustrom der zu Fuß auf Rädern und Fahrzeugen aller Art ihrer Arbeitsstätte zustrebenden Angestellten unbeschreibliche Szenen auf den Straßen ab. Die Hauptverkehrsstraßen sind mit Fahrzeugen überfüllt, so dass nur ein sehr langsamtes Vorwärtskommen möglich ist. Die Eisenbahnen, Untergrundbahnen und Autobusse haben den Verkehr vollkommen eingestellt. Es bestehen keine neuen Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Gewer-

den englischen Gewerkschaften ständen. Es steht fest, dass die englischen Arbeiter mindestens vier bis fünf Wochen lang den Kampf ohne finanzielle Unterstützung von Seiten der Organisation des Kontinents führen können, und es sei sehr unwahrscheinlich, dass der Konflikt länger als einen Monat dauern werde.

Der Riesenkampf in England.

Nun ist der englische Generalstreik da, zum erstenmal, seit der kapitalistische Wirtschaftskandal in England geboren wurde. Denn gar eng ist das Bündnis zwischen den Bergarbeitern, den Arbeitern der Metallindustrie und des Transportgewerbes, zu dem auch der grösste Teil der Eisenbahner hält. Schon oft hat man mit solchen Sympathiestreiks gespielt, wenn eine der drei Gewerkschaften in den Ausstand trat; bisweilen hat namentlich der Transportarbeiterverband diese Absicht denn auch verwirklicht. Jetzt aber haben sich noch eine ganze Reihe anderer Gewerkschaften angeschlossen; keine Zeitung erscheint, keine Post soll befördert werden — soweit die Regierung das nicht mit den ihr zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln durchsetzen kann.

Trotz des Riesenstreiks zwischen Unternehmertum und Arbeit tritt doch wieder jener alte Antiradikalismus in den englischen Gewerkschaften nicht ganz in den Hintergrund. Es ist ein Fechtien, kein Messerstechen, ein Boxkampf, nicht eine Schlacht mit allen Mitteln, bei der gar keine Rücksicht darauf genommen wird, ob Unschuldige oder Hilflose darunter leiden. Die Nah rungsmittelversorgung, Gas, Wasser und Elektrizität — alles soll weiter funktionieren; man denkt nicht daran, den Gegner sozusagen unter einen wirtschaftlichen Gasangriff zu setzen. Bezeichnend ist ebenso, dass beispielweise im New Yorker Hafen die Mannschaften der englischen Schiffe erklärten, sie würden der Streikordnung erst Folge geben, wenn sie diese Schiffe nach England gebracht haben.

Wie lange kann der Streik dauern? Darauf als Antwort angehoben ist der Größe des Riesenheeres der Streikenden etwas zu sagen, wäre voreilig. Aber wesentlich ist dabei einmal, wie sich das übrige englische Publikum verhält; denn schon einmal ist ein englischer Bergarbeiterstreik zusammengebrochen, weil sich das englische Publikum mit grösster Schärfe und energischster Tatkräft gegen die Streikenden wandte. Dann aber wird der Streik bestimmt schneidend beendet werden, wenn die Arbeitgeber und Arbeitnehmer erst merken, dass der englische Handel auf dem Weltmarkt erhebliche Verluste erleidet. Denn trotz des Kampfes, trotz des Streites würde die Furcht hier vor einer schnellen Einigung führen.

Die Kohlenwirtschaft ist ein Problem, aber ein Weltproblem, nicht etwa nur ein englisches. Gewiss wird es nicht gelingen, es auf dem Wege wirtschaftlichen Kampfes zu lösen.

Die letzte Unterhausdebatte in London hat es bewiesen: eigentlich wollte man auf keiner Seite den Kompromiss. Wollte vor allen Dingen nicht den Generalstreik. Wollte lieber an die Kohlenbergwerke weiter Subventionen zu zahlen, als die schwere Katastrophe über England hereinbrechen lassen. Doch die Dinge waren stärker als das Wollen; trotzdem hat man bis Montag nach geglaubt, sich noch rechtzeitig am Verhandlungstisch wieder treffen zu können.

Doch es sind nicht mehr die alten englischen Trade Unions, die der Sozialdemokrat des Kontinents eigentlich nur als halbsozialistisch betrachtete. Diese Trade Unions, die vor allem einmal englisch waren, englische Interessen vertraten, ehe sie an den Internationalismus dachten; die freilich gern jede Unterstützung vom Internationalismus her annahmen, dann besonders, wenn sie durch diesen in ihren Auseinandersetzungen mit ihren eigenen Arbeitgebern unterstützt wurden. Ein Zug von Radikalismus ist in die englischen Gewerkschaften hineingekommen, ein Radikalismus, der besonders der einen furchtbaren Tatsache entspringt, dass England seit Ausgang des Krieges immer rund eine Million Arbeitslose hat; trotz Einführung der Erwerbslosenfürsorge ist das eben sozial-ethisch nicht ohne Folgen geblieben und der linke Flügel der Arbeiterschaft hat zweifellos stark in Einfluss gewonnen. Nicht mehr unumschränkter Herrscher ist der Bergarbeiter Thomas, der übrigens auch Vorsitzender des Internationalen Arbeitsamtes in Genf ist; neben ihm sind jüngere Genossen aufgetaucht, die eine weit schärfere Kampfstellung einnehmen wollen.

Auf der anderen Seite die verschuldeten oder unverschuldeten Lage der Kohlengrubenbesitzer. Vor ein paar Tagen war eine Deputation englischer Bergarbeiter in Deutschland, die unumwunden zugestanden haben, dass der technische Betrieb in den deutschen Bergwerken dem der englischen größtenteils überlegen sei. Systematische Stilllegung der unrentablen englischen Kohlengruben, also eine Wirtschaftsumstellung auf lange Sicht, würde aber die Arbeiterschwierigkeiten nur noch vermehren.

Man hatte sich festgelegt, und die Drohung mit dem

Generalstreik hat die politischen Parteien auf den Plan gerufen; daher die Äußerung Baldwins im Unterhaus, der Streik trage mehr politischen als wirtschaftlichen Charakter.

Alle Enteignungsanträge abgelehnt.

In Erwartung der Regierungsvorlage. Der Rechtsausschuss des Reichstages beriet wiederum über die Enteignung der Fürsten. Nach kurzer Debatte wurde der sozialdemokratisch-kommunistische Gesetzentwurf über entzündungsfreie Fürstenenteignung mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Abgelehnt wurde auch der demokratische Änderungsantrag, für den nur die Demokraten stimmten. Ferner wurde mit 21 gegen 6 Stimmen der Abänderungsentwurf des Zentrums abgelehnt. Dafür stimmten nur die Demokraten und das Zentrum.

Es bleibt in der Frage der Fürstenabfindung jetzt nur noch der Regierungsentwurf übrig, der augenblicklich im Reichsrat behandelt wird und dann dem Reichstag zugeliefert werden muss. Es wird also wahrscheinlich nach dieser Entscheidung, die sich im Reichstag wiederholen wird, zur Volksabstimmung über den Gesetzesentwurf zur vollständigen Enteignung kommen. Der Volksentscheid wird vermutlich um die Mitte des Jahres vor sich gehen.

Der Reichspräsident in Hamburg.

Glanzvolle Begrüßung. Dienstag früh gegen 9 Uhr traf Reichspräsident von Hindenburg mit dem fahrtümmerlichen Bogen die Reise an, um den angekündigten Besuch in Hamburg abzustatten und dort Senat und Bürgerschaft zu begrüßen. Die Ankunft in Hamburg erfolgte ungefähr um 12 Uhr.

Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Kavallerieabteilung Grußbogen aufgestellt genommen. Die Stadt halle reichen Flaggenstiel angelegt und grüne Ehrenporten errichtet, um den Präsidenten, der zum erstenmal in Hamburg weilte, würdig zu empfangen. Schon Stunden vor der Ankunft waren die Zugangsstraßen, durch die der Präsident auf der Fahrt zum Rathaus kommen musste, von unzähligen Menschen besetzt. Auf den staatlichen und Reichsgebäuden waren die hamburgischen und die schwarz-rot-goldenen Farben des Reiches aufgezogen. Die Kaufmannshäuser zeigten überwiegend die Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Gösch. Die Schiffe im Hafen hatten über die Toppen geflaggt. Der Zustrom der Menschenmassen aus den Außenbezirken in die innere Stadt war gewaltig. Die Bogen aus der Umgebung hatten Scharen von Besuchern nach Hamburg gebracht.

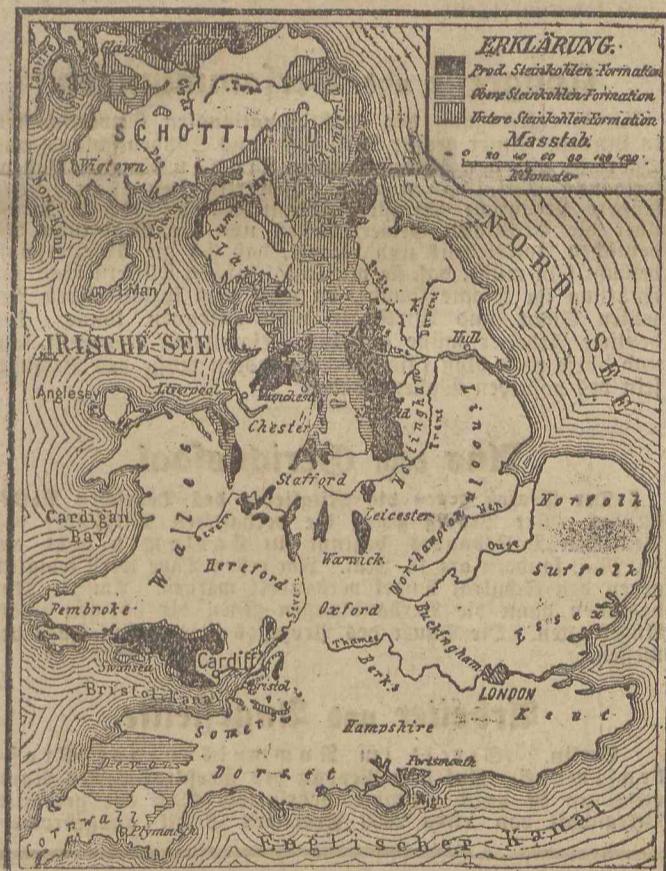
Brausende Jubelrufe erhoben sich überall, als der Reichspräsident nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Senats, Dr. Petersen, und dem Abschreiten der Ehrenkompanie mit seinem Gefolge vom Bahnhof zum Rathaus fuhr. Im Rathaus erfolgte die Vorstellung der Mitglieder des Senats und des Präsidiums sowie der Bürgerschaft und dann wurde die Fahrt nach den Landungsbrücken angetreten zu einer zweistündigen Hafenrundfahrt.

Die Schuljugend, die dem ersten Besuch des Reichspräsidenten in der Hansestadt einen unterrichtsfreien Tag gewidmet, hatte zur Begrüßung Aufstellung genommen. In sämtlichen Straßen, die der Reichspräsident berührte, bildeten außer Studenten und Schülern zahlreiche Organisationen, darunter das Reichsbanner, bürgerliche Verbände und die Innungen Spalter. Abends begab sich der Reichspräsident zum Festessen ins Rathaus, in dessen Verlauf mehrere Reden gehalten wurden. 10 Uhr 54 Minuten fuhr der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Gesandter Dr. Pfeiffer †.

Deutschlands Vertreter in Wien. Nach einer Meldung aus München ist dort der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Maximilian Pfeiffer, an einer Herzläsion gestorben. Dr. Pfeiffer hat ein Alter von 50 Jahren erreicht.

Dr. Pfeiffer wurde am 21. Dezember 1875 in Heidelberg in der Pfalz geboren. Er besuchte das Gymnasium in Speyer und studierte Philologie und Germanistik in Berlin, Heidelberg, München, wo er 1904 promovierte. 1909 wurde er Kustos der Münchener Staatsbibliothek. 1907 wurde er als Zentrumsabgeordneter in den Reichstag gewählt und kurz Zeit darauf wurde er Generalsekretär der Partei. Am 26. Januar 1922 wurde er zum deutschen Gesandten in Wien ernannt. Diesen Posten hatte er bis zu seiner schweren Erkrankung, von der er vor kurzem befreit wurde, inne. Im Reichstag hatte er den Namen „Kunst-Pfeiffer“, da er früher dort oft über Kunsträgen gesprochen hat.



schaftskongress. Aus dem ganzen Lande wird die allgemeine Stilllegung der lebenswichtigen Betriebe gemeldet. Insbesondere in Manchester und in Südwales ruht der Eisenbahn- und der Straßenbahnverkehr vollkommen. Wo nach Verlehrsmittel in Betrieb sind, wird der Dienst von Freiwilligen geleistet. Die englische Regierung organisiert ihre Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung des Generalstreiks weiter. Viele Tausende von Freiwilligen sind bereits von der Technischen Nothilfe angeworben worden. Alle Spezialkommandos wurden aufgebaut. Kriegsschiffe wurden von Portsmouth nach den verschiedenen Teilen des Landes gefandt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Im Hyde Park wurde eine Milchverteilungszentrale errichtet, und schon vor Einbruch der Nacht, in der der Generalstreik begann, war in der Nähe des Marmorbogens eine ausgedehnte Budenstadt aufgestellt. Ein Fernsprechamt und ein geräumiges Geschäftszimmer für die Leitung waren mit unter den ersten Bauten, die fertig wurden.

Die Solidarität der Transportarbeiter.

Die Transportarbeiterverbände der wichtigsten europäischen Länder sind vom geschäftsführenden Vorstand des Internationalen Transportarbeiterverbandes angezogen worden, die Steinkohlenausfuhr nach England sowie jede Annäherung für englische Schiffe zu verhindern. In einer Presseunterredung erklärte einer der drei Sekretäre des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jan Oddegeest, dass der Internationale Gewerkschaftsbund sich mit seiner ganzen Macht hinter die englischen Bergarbeiter und den englischen Gewerkschaftskongress stelle. Dies bedeutet, dass die dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen 23 verschiedenen Ländern angehörenden Gewerkschaftszentralen mit ihren gesamten finanziellen Mitteln, die bereits im Jahre 1924 einen Betrag von mehr als 200 Millionen holländischen Gulden darstellten, hinter

Dositische Rundschau Deutsches Reich.

Die Wirtschaftslage der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Monatsbericht nach dem Stande von Ende April 1926. Hierin hat im März gegenüber dem Vormonat eine Verkehrsstiegung stattgefunden, die auf eine leichte Belebung der allgemeinen Wirtschaftslage schließen lässt. Es haben in Prozenten zugenommen: der Briefverkehr um ungefähr 7, der Paketverkehr um 28,3, der Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr um 13,9. Auch der Telegrammverkehr zeigt eine Zunahme, und zwar von 2,3 Millionen im Februar auf 2,9 Millionen im März. Die Zahl der Speditionen betrug im März 2 549 991, d. h. 7000 mehr als im Vormonat. Die Zahl der Kunden teilnehmer betrug am 1. April 1 205 310.

Dänischer Journalistenbesuch in Berlin.

Der Reichsverband der Deutschen Presse gab den in der Reichshauptstadt weilenden Journalisten ein Essen, an dem u. a. Reichsinnenminister Dr. Külz und der dänische Gesandte in Berlin, Thiele, teilnahmen. In den Reden des Verbandsvorsitzenden Bäder, des Ministers Külz, des Gesandten Thiele und des dänischen Delegationsführers Christensen kam der Wunsch nach weiterer Annäherung und Verständigung zwischen den beiden Völkern zum Ausdruck.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Am 7. Mai tritt der Vorstand des Preußischen Landkreises in Düsseldorf zusammen, um über wichtige Fragen der Kreis kommunalen Organisationen, über Begeisteuer und Strafenbau sowie Finanz- und Steuerangelegenheiten, insbesondere auch über die Frage der öffentlichen Banken zu beraten.

Berlin. Die beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Korsch und Schwarz sind aus der Kommunistischen Partei infolge "konterrevolutionärer Auffassungen" ausgeschlossen worden.

Newark. Der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in der Türkei, Oscar Strauss, ist nach längerer Krankheit gestorben.

S Zwischenfall im Bülow-Prozeß. In der letzten Sitzung des Prozesses gegen den ehemaligen Besitzer des Landesbildungshauses Bösen, Freiherrn von Bülow, teilte der Verteidiger des Angeklagten mit, daß von Bülow gegen einen der Schöffen, den Gärtnern Kahl, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt habe. Kahl habe in seinen Äußerungen nicht nur seine Parteilichkeit kundgegeben, sondern auch ein bereits gefertigtes Urteil dritten Personen gegenüber geäußert und schließlich dem amtierenden Richter den Vorwurf des Verbrechens der Rechtsbeugung gemacht. Der angegriffene Schöffe äußerte sich zunächst nicht zu dem Vorgetragenen. Der gesamte Gerichtshof zog sich darauf zu einer längeren Besprechung zurück.

S Mordprozeß gegen einen Separatistensührer. Vor dem Schwurgericht in Frankenthal begann die Hauptverhandlung gegen den 28-jährigen Ingenieur Oswald Frimser, der beschuldigt ist, im Jahre 1923 als Kampftruppenkommandeur der separatistischen "Armee" den Bürger Seelinger aus Lambsreuth von rückwärts erschossen zu haben, und an der "ständerechtlichen" Erziehung zweier junger Leute aus Ludwigshafen beteiligt gewesen zu sein. Frimser, der sofort nach dem Zusammentreffen der Separatistenherrschaft nach Frankreich und von dort nach Spanien floh, ist im November vorigen Jahres in Vigo ausgeliefert worden.

Bermischtes.

— Der Mann, der den Nordpol erreicht hat. Mitten hinein in die Vorbereitungen für die vielen Nordpolflugpläne dieses Jahres fällt der 70. Geburtstag des Mannes, der, seiner Behauptung nach, als erster und einziger den Nordpol erreicht hat. Am 6. Mai 1856 wurde der vor einigen Jahren verstorbene Robert Peary — von ihm ist hier die Rede — geboren. Seit seinem dreißigsten Lebensjahr befand sich dieser jährl. amerikanische Marineoffizier fast dauernd auf Expeditionen, die zur Eroberung des Poles führen sollten. Peary hat Grönland und Grönland durchforscht, auf monatelangen Schlittfahrten mit Estmos etappenweise den Weg zum Pol gesucht und in Büchern und Vorträgen Wertvolles über Polarfahrten kundgetan. Dann kam die Sensation von 1908/1909: die Schlittfahrt über das Eis des Polarmoores, die am 6. April 1909 direkt am Pol geendet haben soll. Dreißig Stunden lang soll Peary am Pol geweilt haben. Plötzlich aber trat Cook auf mit der Behauptung, daß er schon ein ganzes Jahr früher am Pol gewesen sei und dadurch das Sternenbanner gehisst habe. Es begannen hochscheinliche wissenschaftliche Nachprüfungen, und gelehrte Gesellschaften kamen zu dem Ergebnis, daß Cook offenbar gesunkt habe, Peary aber glaubwürdig sei. Viele aber zweifelten trotzdem und tun es heute noch.

Schlussdienst.

Termischte Drahtnachrichten vom 4. Mai.

Zusammenkunft der preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilte, stand am Dienstag, den 4. Mai im preußischen Justizministerium die Jahreszusammenkunft der Oberlandesgerichtspräsidenten statt. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Frage der Regelung der Strafaussetzung mit Bewährungsstrafe.

Ehrensitzen des Stadtrates von Wesel.

Wesel. Anlässlich der 300-Jahr-Feier der Stadt New York im Zusammenhang mit der Tatsache, daß ein ehemaliger Bürger der Stadt Wesel als Gründer New Yorks anzusehen ist, hat der Stadtrat von Wesel eine Ehrensitzen abgehalten. In dieser ergriff der Bürgermeister von Wesel das Wort zu einer Rede, in der er darauf hinwies, daß ein Sohn der Stadt, Peter Minuit, im Jahre 1626 als Direktor der Niederländisch-Westindischen Gesellschaft auf der Insel Manhattan Island in der kleinen Kolonie Neu-Niederland den Grundstein für das heutige New York legte. Der Bürgermeister machte im Anschluß an seine Ausführungen der Versammlung den Vorschlag, eine Straße der Stadt Minuit-Straße zu benennen und der Stadt New York zu ihrer 300-Jahrfeier ein Glückwunschtelegramm zugleich mit der Mitteilung der Schaffung einer Minuit-Straße zu Ehren New Yorks zu senden.

Aufhebung des Sichtvermerkzwanges im deutsch-dänischen Verkehr.

Kopenhagen. Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkzwanges mit Wirkung vom 20. Mai 1926 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an können deutsche Reichsbürger das dänische Staatsgebiet und dänische Staatsangehörige das deutsche Staatsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Reisepasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig stark gespannte Lage des Arbeitsmarktes der beiden Länder ist vorgesehen, daß Angehörige des einen Staates, die im Gebiet des anderen Staates eine Stellung antreten wollen, mit einer vor der Einreise bei der zuständigen Auslandsvertretung des Ziellandes zu beschaffen, der Bewilligung zum Stellenantritt ausgestattet sein müssen. Der für Sammelpässe erforderliche Sichtvermerk wird gebührenfrei erteilt.

Der Sultan von Marokko und Abd-el-Krim.

Paris. Der Sonderberichterstatter der "Information" berichtet aus Fes: Die Erklärung des Sultans von Marokko an General Simon, daß er den Frieden in ganz Marokko wünsche und diesen Frieden für möglich halte, ohne daß der Macht des Scheriftenreiches irgendwie Abbruch getan werde, bedeutet, daß der Sultan sich mit der Anerkennung der Suzeränität durch Abd-el-Krim begnügen will.

Der Bergarbeiterstreit in England.

London. Das Kabinett hielt Dienstag eine Sitzung ab. Sodann wurde Baldwin vom König in Audienz empfangen. Der Generalrat der Gewerkschaften trat ebenfalls zu einer Sitzung zusammen, um Berichte entgegenzunehmen und über die Lage zu beraten. In einer Kundgebung ermahnte der Generalrat die Arbeiter, Gewalttätigkeiten und jede Störung der Ordnung zu vermeiden. Über den Verkehr in London wird mitgeteilt, daß die Stadtbahn einen eingeschränkten Dienst aufrechterhält, der ausgedehnt werden soll. Außerdem will man mit Hilfe von Freiwilligen einen Omnibusverkehr einrichten. Den bei der Regierung eingegangenen Meldungen zufolge geht die Arbeit im Lande im allgemeinen sehr ruhig vonstatten. Die Zahl der Meldungen von freiwilligen Arbeitern ist überall ständig im Nachgang begriffen. Die Lebensmittelzufuhr ist normal. Alle Milch- und Fischzüge sind in London eingetroffen.

Verhaftung eines englischen Abgeordneten.

London. Der kommunistische Abgeordnete Sallabala wurde auf Grund eines gegen ihn erlassenen Haftbefehls verhaftet, da er revolutionäre Propaganda für den Generalstreik betrieben haben soll.

Nah und Fern.

O Selbstverwaltung in einer preußischen Strafanstalt. Der 2. Mai war für die Gefangenen der Strafanstalt Berlin-Plötzensee ein Festtag. An diesem Tage wurde eine beschränkte Selbstverwaltung der Gefangenen nach dem Vorbild der amerikanischen Musterstrafanstalt Elmira eingeführt. Plötzensee ist die erste preußische Strafanstalt, welche diese Gedanken verwirklicht.

O Geständnis nach fünf Jahren. In diesen Tagen haben ei der Hirschberger Staatsanwaltschaft zwei junge Männer namens Bollbrecht und Jäger das Geständnis gemacht, am 11. Februar 1921 die 73 Jahre alte Frau Emilie Ludwig in Friedberg am Queis getötet und ihr Anwesen in Brand gesteckt zu haben. An der Tat war außerdem noch ein gewisser Declerck beteiligt, der wegen einer anderen Straffache bereits im Zuchthaus sitzt.

O Zahlreiche Touristenunfälle in den Alpen. In den Alpen haben sich zahlreiche Touristenunfälle ereignet, davon fünf mit tödlichem Ausgang. Auf dem Nördlestein in Steiermark starben zwei Touristen namens Landel und

Stötz ab. Auf der Nördlestein sind zwei Damen aus Wien durch Absturz abgerutscht und erlitten schwere Knochenbrüche. Im Gebiet des Reichensteins wurde der Leobener Hochschüler Wilhelm Knebel als Leiche gefunden. Der Absturz erfolgte bei einer Klettertour, die er als Alleingehender unternommen hatte. Auf dem Pfaffensteinkopf in der Nähe von Eisenerz ist der Student Egon Meyer beim Blumenpflücken abgestürzt. Beim Achensee verunglühte der Beamte des Innsbrucker Elektrizitätswerkes Hugo Peitsch gleichfalls beim Sammeln von Blumen tödlich.

O Aufdeckung eines geheimnisvollen Radiostations. Der spanische Diktator Primo de Rivera war wiederholt durch eine geheimnisvolle Radiostation beunruhigt worden, die über ganz Spanien hin Propaganda gegen ihn machte. Die Station ist jetzt an Bord eines spanischen Kriegsschiffes entdeckt worden. Drei junge Marineoffiziere, die die Station betrieben hatten, wurden verhaftet.

O Das Musterland des Omnibusverkehrs. Schweden ist ein Musterland des Omnibusverkehrs. Es gibt dort 1300 konzessionierte Omnibuslinien, die auf Begrenzung von insgesamt 35 000 Kilometern verkehren, während die der schwedischen Eisenbahnen nur 16 000 Kilometer betragen. Der Omnibusverkehr ist so gut entwickelt, daß man, falls man die Nerven dazu hat, durch ganz Schweden im Omnibus reisen kann.

O Fünfzehn Personen bei der Einschiffung ertrunken. Im Hafen von Varna ereignete sich ein schweres Unglück. Bei der Einschiffung auf den Dampfer "Sofia" wurde ein Boot mit 35 Personen an Bord bei dem starken Wellengang abgetrieben. Es kenterte. 15 Personen, meist angesehene Bürger der Stadt Varna, ertranken im Meer. Die übrigen 20 konnten gerettet werden.

O Negerverfolgungen in Amerika. In Carteret (New Jersey, U. S. A.) kam es anlässlich der Ermordung eines weißen Boxers zu tumultuären Szenen. Eine erbitterte Menschenmenge zündete die in dem Orte befindliche Negerkirche an und brachte sie bis auf die Grundmauern nieder. Dann wurden sämtliche Negereinwohner aus der Stadt vertrieben.

O Ein japanischer Dampfer in Kanton zurückgehalten. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacific aus Peking hielt der Streitaußschuß von Kanton den japanischen Dampfer "Taisho Maru" mit der Begründung zurück, er führe englische Waren an Bord. Der Kapitän und die Schiffsoffiziere seien gefangen gesetzt worden.

Bunte Tageschronik.

Arnswalde. In einem Wald in der Nähe von Arnswalde in der Neumark fand man die Leiche eines 40jährigen Mannes, der durch einen Messerstich ins Herz getötet worden war.

Amsterdam. Soeben ist das 22 000 Tonnen große Troedenoed, das die Schiffswerft Wilton von der Reiherstiegwerft in Hamburg gekauft hat, in gutem Zustande in Rotterdam eingetroffen. Der Transport gestaltete sich infolge scharfen Nordostwindes äußerst schwierig.

Rom. Am allen Sonn- und Feiertagen dieses Jahres wird von den Benutzern der Straßenbahnen ein Zuschlag von zehn Centesimi erhoben, die der Tuberkulosebekämpfung zugute kommen sollen.

Kongresse und Versammlungen.

k. Bodenseetagung der christlich-nationalen Gewerkschaften in Lindau. Unter großer Teilnahme aus Süddeutschland, aus Österreich und der Schweiz fand in Lindau die erste Bodenseetagung christlich-nationaler Gewerkschaften statt. Der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald sprach über die christlichen Gewerkschaften und die Gestaltung des deutschen Volkslebens und betonte, daß sich die Arbeiterschaft bewußt sein müsse, daß sie mit sozialistischen Mitteln nicht zur Führung im Staate komme, da man nach sozialistischen Rezepten Staat und Wirtschaft nicht aufbauen könne. Der deutsche Arbeiter müsse auf das Gesamtwohl eingestellt sein und dürfe nicht bloß räsonnieren, sondern müsse das Bewußtsein des positiven Wollens haben.

Aus dem Gerichtssaal.

S Der Prozeß gegen die Mitglieder des Deutschen Volksbundes. Der Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder des Deutschen Volksbundes beginnt in Katowice nicht am 10. Mai, sondern am 18. Mai. Am ersten Tage wird lediglich gegen den Schulrat Dudel verhandelt werden. Am 19. Mai beginnen dann die Verhandlungen gegen die übrigen zwölf Angeklagten. Die Dauer des Prozesses ist auf fünf Tage bemessen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Streik im Nummelsburger Großkraftwerk.) Auf dem Neubau des Großkraftwerkes Nummelsburg ist durch Stimmenmehrheitsbeschluß der gesamten Belegschaft von etwa 2000 Arbeitern Streik ausgebrochen.

regung noch lange nicht versiegten war, andererseits weil der Arger über diese Unterbrechung ihre Pläne störte.

Sie hatte gehofft, nun endlich rasch und leicht zum Ziel zu kommen, das heißt, Helene endgültig abschütteln zu können. Denn die erwachsene Tochter war ihr nie als angenehme Beigabe ihrer Ehe erschienen, wenn sie auch bei Lebzeiten ihres Mannes geschickt die liebvolle, jährl. Mutter spielte.

Sie zerrieß Helenes Körper auf ein Ruhebett und rief nach ihrer Freundin, der Majorin. Eine Weile bemühte sich beide Frauen, das junge Mädchen durch Wasser, Essigäther und anderes zum Bewußtsein zu bringen, aber es wollte nicht gelingen. Helene rührte sich nicht.

Da schlug Frau Schneller vor, den im Hause wohnenden Arzt Dr. Rosner zu rufen, und erbot sich auch gleich, ihn zu holen.

"Na, meinewegen," meinte Frau Mangold achselzuckend. "Obwohl man gar nicht weiß, ob die Ohnmacht überhaupt echt ist." Helene ist ja eine so geriebene Komödiantin . . ."

Doctor Rosner, ein alter Bekannter der Majorin und ihr Hausarzt war daheim und erschien daher sofort. Auch er gab sich alle Mühe, Helene zum Bewußtsein zu bringen, schüttelte aber mehrmals den Kopf und sagte endlich, als sich nichts in dem Zustand des jungen Mädchens änderte: "Ich glaube, da muß ein Herzenarzt her, das ist keine gewöhnliche Ohnmacht, steht eher wie ein kataleptischer Zustand aus . . ."

Man beriet eine Weile, und Frau Mangold entschloß sich endlich, Doctor Rosners Rat zu folgen, obwohl sie es im stillen wirklich übertrieben fand, wegen der "impersonellen Mamsell" einen Spezialisten zu bemühen.

"Wen würden Sie vorschlagen, Herr Doctor? Sie wissen, ich bin sozusagen fremd hier."

"Unbedingt Dozent Dr. Witt! Er wohnt am nächsten und besitzt außer hervorragenden Kenntnissen auch große Erfahrung gerade bei solchen Zuständen, da er eine große Praxis hat. Wenn Sie wünschen, kann ich ihn von meiner Wohnung aus gleich telefonisch verständigen."

"Ja, bitte."

(Fortsetzung folgt.)

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebensteiner.
Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

18. Fortsetzung.

Unruhe und Bedrückung glichen wie Wolkenschatzen über den klaren Spiegel von Helene Mangolds Gesicht. Ihr Blick hatte etwas Gräßliches angenommen.

Dann aber schüttelte sie den Kopf.

"Ich weiß nichts davon, Mama . . . das muß ein Irrtum sein. Wozu sollte ich so etwas getan haben? Ich kenne doch weder einen Juwelier Harpner noch brauche ich Geld . . ."

"Kun — dein Geliebter wird es schon gebraucht haben, dies und das andere, das du Frau Major Schneller und mir für ihn stahlst!"

"Mama — um Gottes willen!"

"Ah, nun wirst du blaß und zitterst, weil ich den Nagel auf den Kopf traf, nicht wahr? Du dachtest wohl, ich hätte nicht längst gemerkt, daß du hinter meinem Rücken ein Liebesverhältnis angeknüpft hast? Es ist ja schändlich . . . du, ein Mädchen aus gutem Hause, das man ehrbar erzogen hat . . ."

"Mama, ich beschwöre dich — wie kannst du so etwas sagen?"

"So — du leugnest auch das?"

Helene Mangold hatte sich erhoben und machte ein paar planlose Schritte nach vorwärts. Dabei hielt sie sich den Kopf mit beiden Händen.

"Ich kann es doch nicht zugeben . . . ich weiß ja nichts — o Gott, ich und ein — Liebesverhältnis? Mit wem denn?"

"Vermutlich mit diesem Doktor Hommel, dessen Namen du wiederholt im Schlaß nanntest! Leider konnte Lavandal den Menschen bisher nicht ausfragen und auch nichts über ihn in Erfahrung bringen, aber du wirst schon Bescheid über ihn wissen!"

Der Name Hommel hatte wie ein Schuß auf das junge Mädchen gewirkt. Sie war jäh stehen geblieben, streckte abwehrend beide Hände aus und stammelte mit dem Ausdruck namenlosen Schreckens und tiefer Qual: "Doktor Hommel — o Gott — er . . . ?"

Ungerührt, halb höhnisch, halb verächtlich betrachtete Frau Mangold die Tochter.

"Es scheint, daß du dich nun doch . . . bestimmt und das alberne Versteckspielen aufgibst! Wir können also deutlich miteinander reden, meine Liebe, denn du begreifst wohl, daß das Vorgefallene unsere Beziehung von Grund aus ändern muß. Dein Vater, der annahm, daß wir bis zu deiner Vermählung oder für immer zusammenbleiben würden, konnte nicht ahnen,

Aus dem Freistaat.

Wilhelm-Theater.

Gräfin Mariza.

Die Wiener Operetten-Festspiele der Direktion Karl Lustig - Prean und Alexander Kowalewski sind im Wilhelm-Theater eingezogen. Am Sonnabend ging als erste Aufführung Emerich Kalman's Operette "Gräfin Mariza" in Szene. Sie gehört unfehlbar zu den besten neuzeitlichen Operetten und erzielte überall einen Riesenfolg. Im Berliner Metropoltheater wurde "Gräfin Mariza" monatelang vor ausverkauften Häusern gegeben. In Danzig ist diese Operette noch nicht aufgeführt, bei der Aufführung im Wilhelm-Theater ist von großer Wichtigkeit, das echte Wiener Künstler auf der Bühne stehen. Die einzelnen Rollen sind durchweg recht gut besetzt. Die Titelrolle liegt in den besten Händen und wird von Tony Schiller-Müller fein und äußerst vornahm gespielt. Ihre Stimme genügt den höchsten Ansprüchen, die man an eine bessere Operettensängerin zu stellen pflegt. Hans Weiß (Tenor) gibt den Verwalter elegant. Karl Göttler als Baron Zugan, Mento Woll als lebensfröhende Lisa, Grete Winkler als Fürstin Bozena und besonders Arnold Bock als Kammerdiener verhelfen der Operette zu vollem Erfolg. Hans Fuchs hatte für straffes, flottes Tempo gesorgt und auch die Bühnenbilder waren annehmbar. Die musikalische Leitung hatte Dr. de la Cerdina inne, der seines Amtes mit viel Geschick und großer Umsicht waltete. Das Theater war gut besetzt und spendete starken Applaus.

Die Steegener Räuberbande vor dem Schwurgericht.

Acht Mitglieder einer Räuberbande, die in der Umgebung von Steegen schon jahrelang ihr Unwesen trieben, haben sich vom 3.-5. Mai vor dem Schwurgericht wegen vorzüglicher Brandstiftung und schwerer Diebstähle in sechs Fällen zu verantworten. Eine Reihe anderer Verfahren kommt noch vor dem Schöffengericht zur Verhandlung.

Diese acht Verbrecher sind die Arbeiter Martin Zich aus Junkerader, 26 Jahre alt, Willy Klomhus aus Junkerader, 23 Jahre alt, Walter Klomhus aus Danzig, 25 Jahre alt, Otto Klomhus aus Junkerader, 28 Jahre alt, Hermann Albrecht aus Pajewark, 48 Jahre alt, Friedrich Lemke aus Junkerader, 37 Jahre alt, Paul Stein aus Steegen, 27 Jahre alt und Gottlieb Omland aus Stutthof, 26 Jahre alt. Sie sind bis auf Stein mehrfach, zum Teil mit Zuchthaus vorbestraft. Ihre Straftaten sind folgende:

Im Dezember 1917 verübten drei der acht Angeklagten einen Einbruch in die Wassermühle von Steegen. Dort wollten sie zunächst einen Treibriemen, anderes Leder und den Manometer stehlen. Als sie indes nichts vorhanden und den Manometer nicht abzuschrauben vermochten, vernichteten sie aus Wut den Manometer und legten die Mühle in Brand. Im Januar 1918 zündeten sie einen Srohstatten in Steegenwerder, im Februar 1920 das Gehöft des Amtsvorsteher S. in Ziesewald und im April 1920 die Scheune eines Hofbesitzers in Ziesewald an. Ferner drangen einige von ihnen im Oktober 1923 in die Scheune eines Hofbesitzers in Pajewark sowie in das Gehöft des Gastwirts in Junkerader ein und setzten auch diese in Brand. Durch diese vielfachen Brandlegungen haben sie einen enormen Schaden angerichtet. Einige Gebäude sind vollkommen eingeebnet worden. Ferner ist wiederholtes Vieh mitverbrannt, so an einer Stelle 25 Rinder. Bei vielen Bränden taten sie, als ob sie am Löschwerk mithilfen. Dabei stahlen sie, was sie nur erwischen konnten. Bei ihrer "Löscharbeit" und den vielen Einbrüchen diebstählen fielen ihnen Lebensmittel und Gegenstände aller Art in die Hände, so auch ganze Schweine und Rinder.

Senator Dr. Volkmann zurückgekehrt. Nach Beendigung seines Urlaubs ist der Finanzsenator Herr Dr. Volkmann in Danzig eingetroffen und hat die Geschäfte seines Ressorts wieder übernommen.

Der polnische Nationalfeiertag fand auch in Danzig ein Echo in verschiedenen Veranstaltungen polnischer Kreise. Am Vormittag wurde zunächst im Rahmen einer besonderen Feier in der Eisenbahndienst der polnischen Verfassung gedacht. Nachmittags, zwischen 5 und 7 Uhr, veranstaltete sodann Minister Straßburger, der diplomatische Vertreter der Republik Polen, aus Anlaß des Nationalfeiertages einen Empfang. Unter den sehr zahlreich erschienenen und meiste man u. a. den Volksbundskommissar von Hameln, mehrere Senatoren und Volkstagsabgeordnete, den Präsidenten des Hasenausschusses de Loe, die meisten ausländischen Konzern, Vertreter der Presse und außerdem natürlich Angehörige der polnischen Organisationen und Gesellschaftskreise in Danzig, zum Teil mit ihren Damen. — In den Mittagsstunden bereits hatte der Präsident des Senats Dr. Sahm Minister Straßburger einen Besuch gemacht.

Lichtspielhaus Oliva (Schloßgarten 11). Pat und Patachons Humor ist nun längst in unsere Herzen geschrieben, er ist, würden die Praktiker sagen, Gemeingut der europäischen Welt geworden. "Grundsätzlich" ist auch an dieser Stelle schon soviel über die beiden Baganten aus dem Norden gesagt worden, daß wir uns heute darauf beschränken können, Pat und Patachon auch in ihrem neuen Lustspiel jene besondere Humoristik zu attestieren, die nun einmal die Grundlage des europäischen Lustspiels, insbesondere des Film lustspiels, das ja noch immer um seinen Stil ringt, ist und bleiben wird. Pat und Patachon haben jedoch, geraten beim Angeln aufs weite Meer, machen hier auf einer Eisscholle allerhand Kapriolen, bis sie ein Dampfer rettet. Hier sind sie nun das ausgleichende Element im Wirrwarr der Intrigen. Dann das schöne Beiprogramm. Das Programm läuft nur bis Donnerstag und findet

Donnerstag um 1/25 Uhr noch eine große Kindervorstellung statt.

Ein diebisches Lehrmädchen. Ein Lehrmädchen B. entwendete einer Danziger Firma, bei der es angestellt war, fortgesetzte Geldbeträge, die schließlich die stattliche Höhe von etwa 16 000 G. erreichten. Als es schließlich dem Chef aus seiner Brieftasche einen abgezählten Betrag entwendete, wurden die Verdächtigungen entdeckt. Das Mädchen wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Da es das Geld bei verschiedenen Geldinstituten angelegt hatte, erhielt die bet. Firma die entwendete Summe mit Zinsen zurück bis auf etwa 1500 G., die für eine Auskunftsverwendung waren. Die Mutter des ungetreuen Mädchens, die von nichts wußte, machte in der Erregung über die Tat der Tochter einen Selbstmordversuch und erlitt eine heftige Nervenschüttung.

Brand eines Motorbootes. Gestern nachmittag geriet in der Nähe der Breitenbachbrücke ein Motorschleppboot in Brand. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmiert. Bevor das Feuerlöschboot dort eingetroffen war, war das Feuer jedoch von der Bootsmannschaft abgelöscht worden.

Eine Leiche bei Althof geborgen. In der Nähe der Breitenbachbrücke bei Althof wurde vorgestern die Leiche eines jungen Mannes von 18 Jahren aus dem Wasser gezogen, die anscheinend schon mehrere Tage im Wasser lag. Vermutlich handelt es sich um einen Schiffsgeschäftigen, der verunglückt ist. Die Leiche, die noch nicht rekonstruiert ist, wurde nach den Bleihof geschickt.

Danziger Börse vom 5. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 51
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Scheck London	= 25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 4. Mai 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,620
100 Zloty	51,39
1 amerikan. Dollar	5,1810
Scheck London	25,21
	25,21

Danziger Sparkassen-Aktion-Verein

Milchkannengasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmöglichste Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Verlobungs-Karten und Briefe Visitenkarten letzte Neuheiten in großer Auswahl Buchdruckerei

Paul Beneke, Oliva, Zoppoterstraße 76.

Sämtliche Malerarbeiten

bei bill. Preisber. führt aus.
Ed. Daus, Malermeister,
Oliva Kronprinzenallee 5

Reichskurzschrift Maschinenschreiben

nach dem Tastsystem (schreiben ohne hinzusehen)

Beginn täglich

Otto Sieda Danzig,
Neugarten 11. (früher Holzmarkt)

Nieder, mod. Wollschal

(Handarb.) billig zu verkaufen.
Zoppoterstraße 77, 3. Trepp.
Eingang Kaisersteg.
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Ca. 3000 qm.

Fabrikations-Räume

modern u. in mögl. wenigen Stockwerken, durchaus hell u. trocken, elektr. Licht u. Kraft, in Stadt nähe von erster Firma sofort zu mieten, ges. Angebote mit näheren Angaben über Größe, Lage und Preis erbeten unter 831 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

5000 Gulden

für 1. Stelle auf Grundstück
gekauft. Angebote u. 990 an
die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

Sehr gut erhaltenes

Büfett

billig zu verkaufen
Bergstraße 13, 1. Treppe.

Einfamilienhaus

mit Garten, sofort beziehbar,
bei geringer Anzahlung so-
zu verkaufen. Angebote unt.

991 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

und verkaufst man schnell durch

eine "Kleine Anzeige" im
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Grundstücke

kauft

samtliche Reparaturen aller Art werden schnell und

sauber ausgeführt.

Sportverein Oliva 1920.

Monatsversammlung am Donnerstag, den 6 d Ms.,
abends 8 Uhr, im Carlsdorf (Wolff). Der Vorstand.

Gebildetes, wirtschaftlich etz

Mädel

dkbd, geschäftslustig, Ausst.
z. Teil vorh., möchte m. gebild.
Herrn, 30—35 Jahre alt,
Beamter ber., in Briefwechsel
treten. Zweck Heirat. Offert.
unt. "Pfingstwunsch" an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schloss-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendtisch
Solide Preise.

ff. Kegelbahn.

TANZ

Tel. 222. Tel. 222.

Arbeitsfuhrwerk

wird gestellt. Gemüllgruben
werden ausgefahren.

Oliver Verkehrs-Zentrale.

Offeriere :

Balken- und Kantholz
nach Liste.

Schalbretter 20 u. 25 mm.

Latten

4×6, 3×5,

Fußleisten,

Zaunriegel u. Latten
Stammkretter von 16 mm
aufwärts stark.

Holzhandlung

Oliva, Zoppoterstraße 6

Telefon 82. Venske.

Brennholz

Trockene Kiefernholzen

pro Mr. 15,— G.

Trockene Kiefernrollen

pro Mr. 13,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro

Mr. 2,— G. und Zersägen

des Holzes in Klöße auf der

Kreisäge pro Mr. 2,— G.

Pulvermühle bei Oliva.

Telefon 111.

la Schlagsahne

an Wiederveräufer, Konditoreien und Speiselokale
billigt abzugeben.

Otto Polster,

G. m. b. H. Danzig

Heilige Geistgasse 57.

Fleinspr 6208.

Reise-

Abonnements überall hin
nimmt entgegen die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Sämtliche Sorten

Gemüsepflanzen

gesunde starke Ware verkauft

Gärtnerei Pelonken

5 Hof.

Bau Klempnerei

und Installationsgeschäft so-
wie sämtliche Bedachungs-
arbeiten führt aus

h. Ewald, jetzt Delbrück-

straße 18.

Land

zu pachten gesucht. Ang. unt.
981 an die Geschäftsst. d. Bl.

Weiß, eis. Kinderbett

zu verkaufen.

Gartenstraße 1, parterre r.

Fast neues, dunkles, eich.,
komplettes

Musikalische Abendfeier.

Montag, den 10. Mai, 8 Uhr in der evgl. Kirche Oliva.

Ausführende:

Dr. Gotthold Frotscher (Orgel),
Gertrud Frotscher-Heinrichsdorff (Violoncello),
Friedel Hausburg (Tenor).
Werke von Bach, Gronau, Schulz, Wolf, Reger,
Haakon, Knab.
Karten zu 2 u. 1 Gulden (Schüler 50 Pfg.) bei Feldner.
Zum Besten deutscher Studenten.

Lichtspielhaus Oliva

Schlossgarten 11.

Heute bis einschl. Donnerstag.

Pat u. Patachon in Front!

Die Rennbahn gleicht einem Irrenhaus. Stürmischen Applaus bei offener Szene, dröhrende Lachsalven während der Vorführung, einen nie dagewesenen Erfolg erntet täglich der neueste und beste Pat und Patachon-Film

Pat u. Patachon und das kleine Patachonchen auf hoher See.

Ein lustiges Abenteuer vom Meer und der Liebe Wellen in 6 Akten. In den Hauptrollen: Die urkomischen, unkopierbaren, lustigen Bagabunden-Lieblinge des Kinopublikums **Pat und Patachon**

Pat und Patachon auf der Eisscholle | das muß
Patachon im Ring als Todesboxer | man gesehen
Pat und Patachon als Schiffsjungen | haben, um
Patachon junior in verbesselter Auslage | zu urteilen.
Die hartgesottensten Besucher wischen sich die
Lachtränen aus den Augen.

Dazu

Opfer der Liebe

Großes Gesellschaftsdrama in 6 Akten mit **Lucie Doraine**.

Das Neueste aller Welt. Anfang 6 und 8½ Uhr.

Donnerstag, 1/25 Uhr **Gr. Kindervorstellung** zu ermäßigten Preisen mit **Pat und Patachon auf hoher See**.

Sonntag, 4, 6 und 8½ Uhr. Schüler haben zur 6-Uhr-Vorstellung Zutritt.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Mittwoch, den 5. d. Mts.

Apachen-Ball

Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich im Hotel in der Zeit von 12—3 Uhr oder abends ab 8 Uhr in der Mascotte abgegeben werden.

Gute Küche. Solide Preise.

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb ein neu eingerichtetes „**Linden-Café**“ ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, 7.30 Uhr: „Die keusche Susanne“. Donnerstag, 6 Uhr: Neu einstudiert! „Tristan und Isolde“. Freitag, 7.30 Uhr: „Irgarten der Liebe“. Samstagabend, 7.30 Uhr: Neu einstudiert! „Im weißen Rößl“. „Als ich wieder kam“, Lustspiel in 6 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Samstag, den 9. Mai, 7.30 Uhr: Neu einstudiert! „Mignon“, Oper in 4 Akten von Ambroise Thomas.

Sonntag, 10. Mai, 7.30 Uhr: „Irgarten der Liebe“.

Zahnpraxis

Kurt Bluhm
verzogen
nach Georgstraße 5, part.

Gartenschläuche som. Gartenspritzen, Rasensprenger u. Hähne empfiehlt zu bill. Preisen und bequemer Zahlungsbedingung
Edwin Kirschner, Oliva, Danzigerstr. 56.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Wegen des großen Erfolges 2 Tage bis einschl. Mittwoch verlängert.

Das schönste Programm dieses Jahres!

20
Akte

20
Akte

Der Riesengroßfilm Gösta Berling

1. und 2. Teil.

Nach dem berühmten Roman von Selma Lagerlöf mit Schwedens besten und berühmtesten Darstellern:

Jenny Hasselquist — Lars Hanson

Greta Garbo — Gerda Lundequist

Wemland, die Heimat Selma Lagerlöfs, ist vielleicht die einzige Landschaft Schwedens. Auf den Schlössern und Gütern dieser Gegend leben als „Wemlands-Parasiten“ die Kavaliere, Männer ohne Beruf oder Heim, verächtigte Offiziere, arme Adelige oder reine Abenteurer. Ihre eigentliche Aufgabe war, mit ihren Talenten oder auch nur durch ihre Originalität Leben in den stillen Alltag zu bringen. Der Kavaller ist Gösta Berling. Zu ihm hat die Verfasserin einen echten Sohn der Romantik gezeichnet, einen nordischen Bruder der Byronschen Helden, der Müsslichen Kavaliere.

Ferner:

Harry Liedtke

„Orient“

Ein Film von ungeheuer Prachtentfaltung, dessen Herstellung unerhörte Kosten verursachte.

Weitere Darsteller:
Maria Jacobini — Viggo Larsen
Leopold von Ledebour.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. — Sonntags Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr.

Mittwoch zur 6-Uhr-Vorstellung haben Kinder zu halben Preisen Zutritt.

Wohnungs-Anzeiger

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelvilla nur an bessere Mieter zu vermieten. Danzigerstraße 15.

2 sonn., teilw. möbl. Zimmer

in Oliva oder Longsbütt von Dauermieter (jung, Ehepaar) zu mieten. Angeb. mit Preis unter Nr. 836 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar zu mieten. Angeb. mit Preis unter Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Konzert 2: Reunion

Dinner 2: Soopers

690) Groß. gut möbl. Zimm., Veranda, Balkon, Bad, elektr. Licht, Bedien., an 1 od. 2 Herrn zu verm. Belonkerstr. 23, pt. r.

606) 2 sonnige möbl. evtl. teilw. möbl. Zimmer mit Küchenben., Gas, elektr. Licht und eig. Keller zu vermiet. Klosterstraße 6, 2 Tr. links

759) Kl. möbl. Zimmer an berufst. Dame zu vermieten Georgstraße 21, 3 Tr. links

865) 1 gr. gut möbl., sonnig. Zimmer, direkt am Walde, an Sommergäste zu vermieten. Waldstraße 8, 2 Treppen

863) 2 teilw. möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. bei alleinst. Witwe zu vermieten. Kaisersteg 28, 2 Tr. rechts

876) Möbl. Zimmer zu verm. Zoppoterstraße 62, 2 Tr.

905) Ein möbl. Zimm. m. Bad evtl. Küchenben., zu vermieten. Lange, Kaisersteg 3 part.

Aufsturkort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.—Gulden an.

Besitzr. A. Leizke, Bw.

Pensionat Grau

Oliva, Ottostraße 6.

Zimmer mit u. ohne Pension

Kräfte. Mittagstisch. (1952)

957) 3 einzelne, möbl. sonn.

Zimmer zu vermiet. Dulz-

straße 7, 1 Tr. rechts

951) 1 möbl. Zimmer zu vermiet. Prs. 25. Schäferstraße 2.

829) 2 einzeln, auch zusammen-

gehende Zimmer, möbl. od.

leer, mit Küchenbenutzung u.

Gartenplatz zu vermieten.

Walterstraße 7, part. links

804) 2 freundl. sonnige möbl.

Zimmer mit Balkon, Bad

und Küchenant. on sof. zu

verm. Reinecke, Zoppoter-

straße 66 b

719) 1 möbl. Zimmer mi-

auch ohne Pension für Dauer-

mietern zu vermieten.

Delbrückstr. 18, 2 Trepp.

947) 1 möbl. Zimmer evtl.

m. Pension a. 1 Herrn zu verm.

Kirchenstraße 10, 1 rechts

953) Zum Alleinbewohnen für Juni—Sept. 3 Zimmer mit Balk. u. Küche, ev. Mädcheng zu verm. Überstraße 5, 1 Irs.

929) Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. Dulzstr. 7, 2 Trepp. rechts

1 gr. sonn. möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu vermieten. Georgstraße 28, 1 Tr.

943) 1 gr. gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und besond. Eingang an 1 oder 2 Herren von gleich zu verm. Bergstraße 21, part.

851) Abgeschl. Sommerwoh., 3 Zimmer, Küche, Balkon, elektr. Licht, zu vermieten. Jahnstraße 15, 1 Treppe r.

719) 2 möbl. Zimmer mit Küchenant., bequeme Lage, zu verm. Am Schloßgarten, 8, 2 Tr. l.

941) Freundl. möbl. Zimmer mit Balkon, Nähe am Walde, zu verm. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

830) 2 schön möbl. Zimmer zu verm. Jahnstr. 4, pt. l.

607) 1 sonn. gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang, Klosterstr. 6, 2 Trepp. links, zu vermieten.

827) Möbl. Zimmer zu vermieten. Danzigerstr. 46, 1 Tr. 2 Türe rechts.

792) 2 schön möbl. Zimmer auch geteilt zu vermieten. Koch, Wallstraße 12, part.

695) Möbl. Zimm. mit Tel. an einzelnen Herrn zu verm. Dulzstr. 11, pt. r. a. der Bahn

734) 2 möbl. Zimmer evtl. mit Pension abzugeb. Oliva, Markt 21, 1 Treppe.

828) Möbl. sonnig. Zimmer evtl. mit Pension zu vermiet. Rosengasse 3, part. rechts

880) 3 sonn. möblierte oder teilweise möbl. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, elektr. Licht, Küche, auch einzeln zu verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

832) 1 großes möbl. Balkon-Zimmer mit Mädchenkammer u. Küchenbenutz. von sofort zu verm. Kaisersteg 28, 1 Tr. r.

711) 2 möbl. od. leere Zimmer zu vermieten Bergstraße 8.

652) Möbl. Zimmer f. Herrn oder Dame frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

739) Ein gut möbl. sonniges Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Paulastr. 5, 1 Tr. r.

842) 1—2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermieten. Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dulzstraße.

852) sonnig. möbl. Zimmer zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr. r.

762) Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 2, 2 Tr. rechts

798) Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

733) Teilw. möbl. Zimmer, Nähe am Bahnhof, sofort zu vermiet. Kaisersteg 46.

Sonnig. möbl. Zimmer bei alleinst. Dame sof. zu vermiet. Küchenant. Sof. zu verm. August gelingt. Angeb. mit Preis unter Nr. 988 an die Exped. dieses Blattes.

730) 1 gut möbl. sonniges Zimmer, Bad, b. einz. Dame zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

2 Zimmer mit Küchenanteil für Juli, August gelingt. Angeb. mit Preis unter Nr. 988 an die Exped. dieses Blattes.

Ein großes, leeres, ruhiges Zimmer ev. mit Küchenanteil zu vermiet. Besserer Mieter von sof. zu verm. Wunderliche Aussicht. Nähe am Walde. Gas, Gl. str., Zentralheizung